

Predigt zum Benediktfest am 21. März 2026 im Stift Kremsmünster

gehalten von Abt Nikolaus Thiel OCist

Wir blicken in unseren Orden heute auf den Heiligen Benedikt und feiern dessen Heimgang zum ewigen Vater. Täglich stehen Heilige in unseren liturgischen Kalendern und viele davon werden gefeiert. Dennoch: Das Wort heilig hat in der heutigen Zeit einen komischen Nachgeschmack. Wir verbinden damit: weltfremd, irgendwie verschoben, komisch.

Ich nehme an, wenn ich in eine Jugendgruppe frage, „wer von euch möchte gerne heilig werden“, würden mich die Jugendlichen anschauen und sich denken: Was hat er denn jetzt? Und vielleicht geht es vielen von ihnen ebenso.

So möchte ich heute nachdenken, was eigentlich heilig ist, was Rahmenbedingungen für ein heiliges Leben sind. Ich möchte heute nicht so sehr auf den einen Heiligen, Benedikt, schauen, sondern mehr auf den Rahmen.

Ich habe hier einen leeren Bilderrahmen mitgebracht und möchte anhand der 4 Rahmenseiten vier solche Rahmenbedingungen etwas herausarbeiten:

Die 1. Rahmenseite für Heilige heißt: Heilige leben aus der Verbindung mit Gott

Eine auffallende Konstante in den Evangelien ist: Menschen suchen die Nähe zu Jesus und wollen ihn hören. Viele Heilige haben diese Verbindung lange gesucht, sie haben sie zwischendurch verloren und dann wieder gefunden.

- Benedikt findet den Draht zu Gott im Hören und Meditieren des Wortes Gottes, der Bibel.
- Benedikt findet diesen Draht zu Gott im Gebet und im manchmal mühsamen Leben in einer Gemeinschaft.

Heilige damals, Heilige von heute suchen diese Verbindung mit Gott im Wissen, dass sie dann sich selbst und die Welt mit anderen Augen und anderen Maßstäben erleben.

2. Rahmenseite: Heilige haben eine menschliche Fähigkeit ganz besonders entfaltet.

Wir sehen bei Heiligen trotz ihrer Fehler immer eine Stärke besonders entwickelt.

- Bei Benedikt war dies sein Gespür für das rechte Maß, seine Toleranz auch den Schwächen des einzelnen gegenüber. Seine Leidenschaft dem Zusammenleben eine Ordnung zu geben.
- Beim Hl. Martin ist es die Bereitschaft zum Teilen.
- Beim Hl. Ignatius von Loyola sind es die Exerzitien, eine Gebetsschule, um auf den Willen Gottes genauer hinzuhören.
- Bei Mutter Teresa ist es der Einsatz für die Ärmsten der Armen. Um auch andere Heilige unseres Kirchenjahres zu nennen.

Diese Rahmenseite der menschlichen Stärken heißt, beim Engagement für die Welt auch eigene Nachteile in Kauf nehmen.

Die 3. Rahmenseite für Heilige heißt: Heilige erfahren im Leben vieles als Geschenk

·Kein Heiliger und keine Heilige betont ständig die eigenen großen Fähigkeiten und Verdienste.

·Kein Heiliger legt sich selber einen Aktenordner an, um die eigenen Großtaten zu sammeln.

Ganz im Gegenteil. Recht oft betonen diese Menschen ihre Schwächen und weisen darauf hin, dass in den entscheidenden Lebensereignissen Gott selbst in ihnen wirkt und im Grunde alles Gunst der Stunde und Geschenk ist. Benedikt schreibt am Schluss seiner Regel nicht dass er der Beste sei, sondern „wir aber sind träge, leben schlecht, sind nachlässig“. (RB 73,7)

Dieses Beschenkt werden erleben und genießen viele Heilige und gestalten daraus ihren Lebensauftrag.

Und noch die 4. Rahmenseite: Ich möchte sie überschreiben mit dem Wort „Unbekannt, Unbeschreibbar“

Der Mensch bleibt immer ein kleines oder großes Geheimnis.

·Es ist ein Geheimnis, warum manche Heilige des Mittelalters Jahre lang Pestkranke gepflegt haben und nicht angesteckt wurden

·Es ist ein Geheimnis, wie manche Heilige Menschenunmögliches leisten und dabei nicht zusammenbrechen.

Das Wissen um das Unbekannte und Unbeschreibbare schützt uns davor, Heilige zu verkitschen oder zu schubladisieren. Es führt zu einem neuen Staunen über jeden Menschen.

So, das ist der Versuch einen Rahmen zu unserem Heiligenbild zu tischlern mit den 4 Rahmenbedingen:

- Heilige leben aus der Verbindung mit Gott
- Heilige haben trotz ihrer Fehler eine menschliche Stärke besonders entwickelt
- Heilige erfahren das Wesentliche ihres Lebens als Geschenk
- und Heilige haben als Menschen wie wir alle viel Unbeschreibbares und Unbekanntes, das letztendlich nur Gott kennt.

Nun wäre es an uns, unser eigenes Bild in diesen Rahmen geben zu können, unser Foto und zu sagen und sich zu mühen, dass ein wenig diese Eigenschaften auch uns zieren, unser Leben rahmen, dass es ein schönes Lebensbild wird.